

KURZ UND AKTUELL

VERÖFFENTLICHUNGEN

Rekrutierung, Ausbildungsmotive und Lohneffekte



In diesem Buch werden in vier Kapiteln empirische Fragestellungen der betrieblichen Berufsausbildung untersucht. Betrachtet werden die Rekrutierungskosten und die Ausbildungsmotive der Betriebe, die produktiven Beiträge der Auszubildenden und der Einfluss der betrieblichen Ausbildungsinvestitionen auf den Lohn ehemaliger Auszubildender. In einem einleitenden Kapitel werden die Rahmenbedingungen, grundlegende theoretische und empirische Arbeiten und die Datenquellen vorgestellt.

FELIX WENZELMANN: Rekrutierung, Ausbildungsmotive und Lohn-effekte – Essays zur dualen Berufsausbildung (Berichte zur beruflichen Bildung). W. Bertelsmann, Bielefeld 2017, 143 S., 27,90 EUR, ISBN 978-3-7639-1188-2

Praktikums- und Ausbildungsstellen für Geflüchtete



Die Autorin untersucht, inwiefern Klein- und Mittelbetriebe von sich aus Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten für Geflüchtete anbieten und welche betrieblichen Merkmale dies begünstigen. Es zeigt sich u. a., dass Einschätzungen zu den Chancen der Flüchtlingszuwanderung für die deutsche Wirtschaft und der Mangel an (anderen) Interessentinnen und Interessenten eine Rolle spielen.

MARGIT EBBINGHAUS: Praktikums- und Ausbildungsstellen für Geflüchtete: Wann Klein- und Mittelbetriebe von sich aus anbieten. Ergebnisse einer Betriebsbefragung in ausgewählten Berufsbereichen. BIBB-Report 1/2017. Download unter: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/8227

Herausforderungen für das Handwerk



Die demografische Entwicklung, der Trend zur Höherqualifizierung und die Digitalisierung stellen auch das Handwerk vor besondere Herausforderungen. Verbunden ist damit die Frage, ob und wie es auch in Zukunft gelingt, den eigenen Fachkräftebedarf zu decken. Das Diskussionspapier gibt einen Überblick über die Entwicklung von Ausbildung und Beschäftigung im Handwerk und beleuchtet Herausforderungen sowie Ansatzpunkte zur Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung im Handwerk.

MARGIT EBBINGHAUS, FRIEDRICH HUBERT ESSER, IRMGARD FRANK, MONIKA HACKEL, MICHAEL HÄRTEL, ROBERT HELMRICH, ELISABETH M. KREKEL, ALEXANDRA KURZ, BETTINA MILDE: Berufliche Bildung im Handwerk – Entwicklungen und Herausforderungen im Kontext von Digitalisierung und demografischem Wandel. Wissenschaftliches Diskussionspapier 179, Bonn 2017. Download unter: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/8219

Ausbildung gestalten: Segelmacher/-in



Mit der Umsetzungshilfe für den Ausbildungsberuf Segelmacher/-in erhalten Ausbildungsverantwortliche praxisnahe Informationen und Tipps für die Umsetzung der Ausbildungsrichtlinien: Rahmenpläne für Betrieb und Berufsschule, Prüfungsanforderungen und Aufgabenbeispiele, Informationen zur Berufsausübung und Weiterbildung. Eine

beiliegende CD-ROM enthält umfangreiche Ergänzungen sowie Checklisten und Vorlagen.

BIBB (Hrsg.): Ausbildung gestalten: Segelmacher/-in. W. Bertelsmann, Bielefeld 2017, 104 S., 24,90 EUR, ISBN: 978-3-7639-5804-7

Bezugsadressen

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn, Fax: 0228 / 107-29 77
vertrieb@bibb.de, www.bibb.de/veroeffentlichungen

W. Bertelsmann Verlag
Postfach 100633, 33506 Bielefeld, Fax: 0521 / 911 01-19
service@wbv.de, www.wbv.de

Publikationen des BIBB sind unter www.bibb.de recherchierbar und können dort direkt bestellt werden.

Schweizer Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel in der Pflege



In der Schweiz bezeichnen über 90 Prozent der Alten- und Pflegeheime ihre Rekrutierungssituation als schwierig oder sehr schwierig. Der Nachwuchs zeigt wenig Interesse an einer Tätigkeit in der Langzeitpflege: Nur ein Fünftel der befragten jungen Fachangestellten Gesundheit sehen ihre Zukunft dort. Die angehenden Pflegefachkräfte befürchten, dass Karriere- und Lernchancen in der Langzeitpflege gering sind und ein späterer Wechsel in den Akutbereich kaum möglich ist. Eine Analyse der Daten aus der Strukturhebung zum Gesundheitspersonal zeigt zudem, dass 46 Prozent der diplomierten Pflegefachkräfte aus dem Beruf aussteigen. Der Schweizer Bundesrat hat daher entschieden, das Image der Langzeitpflege zu fördern sowie Kurse für den Wiedereinstieg und konkrete Verbesserungen der Arbeitsumgebung finanziell zu unterstützen.

Imagekampagne und Wiedereinstiegsprogramm: 2018 wird eine Kampagne lanciert, um das Image der Ausbildungen und der Karriere in der Langzeitpflege zu verbessern. Diese soll angehende Pflegefachkräfte zu einer Ausbildung in der Langzeitpflege motivieren, über Karrieremöglichkeiten informieren und Vorurteile abbauen. Zudem werden Wiedereinsteigende

in die Langzeitpflege finanziell unterstützt. Mit der Übernahme der Kosten für Wiedereinstiegsurse sollen 2.000 diplomierte Pflegefachkräfte dafür gewonnen werden, in die Langzeitpflege zurückzukehren.

Arbeitsumgebung verbessern und Verweildauer im Beruf erhöhen: Es soll geklärt werden, wie der Einfluss der Arbeitsumgebung auf die Berufsverweildauer in Institutionen der Langzeitpflege einfach festgestellt werden kann. Ab 2019 sollen aufbauend auf diesen Erkenntnissen gezielt Betriebe der Langzeitpflege finanziell unterstützt werden, die zentrale Faktoren der Arbeitsumgebung verbessern wollen.

40.000 zusätzliche Pflegefachkräfte nötig: Bis 2025 sind schweizweit in der Pflege 40.000 zusätzliche Personen nötig, 70 Prozent davon in der Langzeitpflege. Obwohl es in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Ausbildungsabschlüsse in den Pflegeberufen beträchtlich zu steigern, besteht weiterhin eine Lücke zwischen dem jährlichen Bedarf und den erreichten Abschlüssen. Von 2010 bis 2014 kamen 40 Prozent der neu angestellten Pflegefachkräfte aus dem Ausland. Insgesamt stammt heute ein Drittel der Pflegefachkräfte aus dem Ausland.

Die Maßnahmen bauen auf dem Masterplan Bildung Pflegeberufe auf und sind Teil der Fachkräfteinitiative (FKI) zur besseren Ausschöpfung des inländischen Potenzials in der Schweiz. Die Institutionen des Gesundheitswesens benötigen qualifizierte Fachkräfte mit Abschlüssen auf allen Bildungstufen. So hat der Schweizer Bundesrat im Rahmen der FKI und vor dem Hintergrund des tendenziell erschwerten Zugangs zu ausländischen Fachkräften infolge der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative u. a. bereits eine Erhöhung der Anzahl der Abschlüsse in Humanmedizin und gezielte Maßnahmen für die Integration von erwerbsfähigen Personen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsprozess beschlossen.

Fachkräfte im Pflegebereich beim Schriftspracherwerb unterstützen

In der Pflege sind überdurchschnittlich viele Personen tätig, die erhebliche Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben. Eine Reihe von Projekten, die vom BMBF im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung gefördert wurden, entwickeln spezielle Unterrichtskonzepte und -materialien, um angehende Pflegekräfte oder in der Pflege Tätige weiterzuqualifizieren. Zu den Materialien wurden auch Lehrbücher bzw. Unterrichtsleitfäden erarbeitet. Mehr Informationen zu den Projekten und kostenlosen Materialien können Sie unter alphadekade@bibb.de anfordern.

Fachkräftemangel und -überschuss in Europa

Der Cedefop-Kurzbericht stellt fest, dass die Abwanderung von Gesundheitsfachkräften in andere Länder mit besseren Arbeitsbedingungen und höheren Gehältern häufig in Staaten zu beobachten ist, die der EU nach 2004 beigetreten sind, wie Bulgarien, Ungarn und die Slowakei. Dennoch haben ältere Mitgliedstaaten wie Deutschland und Luxemburg Probleme, offene Stellen mit ausländischen Gesundheitsfachkräften zu besetzen. Auch in Ländern wie Dänemark, Kroatien, Lettland und Österreich ist es in ländlichen Regionen und Kleinstädten schwierig, Gesundheitsfachkräfte zu rekrutieren und langfristig zu halten. Überraschenderweise wird jedoch für die Niederlande ein Überschuss an Gesundheitsfachkräften prognostiziert. Von Versicherungsunternehmen verfügte Sparzwänge im öffentlichen Gesundheitswesen werden dort die Beschäftigungsmöglichkeiten einschränken. Gleichwohl wird der Zustrom von Absolventinnen und Absolventen gesundheitsbezogener Bildungsgänge hoch bleiben, was zu einem Fachkräfteüberschuss führen wird.

Download des Berichts unter: www.cedefop.europa.eu/files/9115_de.pdf

Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen – gut gemeint, nicht gut gemacht



Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat einen »WISO Diskurs« von Prof. Dr. Matthias Knuth vom Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) zum Thema »Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen« veröffentlicht. Viele geflüchtete Neuankömmlinge sind hoch motiviert, wollen rasch Geld verdienen oder streben eine akademische Karriere an. Sie werden aber oft enttäuscht, denn die Wege sind äußerst widersprüchlich und unübersichtlich. Bisher überwiegen Angebote der dualen Ausbildung, die in gewerblich-technische oder handwerkliche Berufe führen sollen. Es fehlen vollzeitschulische Ausbildungen, beispielsweise für Dienstleistungsberufe in Bildung, Erziehung oder Pflege. Zwar hat die deutliche Mehrheit der Flüchtlinge überhaupt keine Ausbildung. Zwei Drittel streben jedoch einen Abschluss an, davon etwa die Hälfte einen akademischen. Immerhin 73 Prozent sind berufserfahren, davon ein Drittel als Selbstständige, häufig im Handel. Unabhängige professionelle Beratungsangebote kennen 70 Prozent der Flüchtlinge gar nicht. Der Arbeitsmarktforscher rät, dass eine langfristige, verlässliche Begleit- und Unterstützungsstruktur, in der Flüchtlinge sich zunehmend eigenverantwortlich bewegen können, notwendig wäre.

Download der Veröffentlichung unter: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/12914.pdf>

Flüchtlinge und Ausbildung – ein Leitfaden

Ein neuer Leitfaden von JOBSTARTER-KAUSA gibt einen Überblick über die rechtlichen Voraussetzungen für die Ausbildung von Geflüchteten, Informationen zu Förderinstrumenten sowie über die Bundesprogramme, die die Integration von Geflüchteten in Ausbildung unterstützen. Die Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration (KAUSA) erstellte das Online-Angebot im Rahmen des vom BMBF geförderten Ausbildungsstrukturprogramms JOBSTARTER. Die Webseite wurde für Unternehmen sowie für Flüchtlingsberater/-innen und alle anderen Personen und Institutionen eingerichtet, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind. Sie ist barrierefrei und auch für mobile Endgeräte optimiert.

www.jobstarter.de/fluechtlinge-und-ausbildung

Anerkennungs-Portal knackt 5-Millionen-Grenze



Das Informationsportal www.anererkennung-in-deutschland.de informiert über die Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen in Deutschland. Seit dem Start 2012 erreichte das Portal bis Dezember 2016 5,1 Millionen Besucher/-innen. Allein im Jahr 2016 waren es fast 1,7 Millionen. Insbesondere das 2016 gestartete arabischsprachige Informationsangebot wurde stark frequentiert. Mit einem Anteil von 14 Prozent liegt die arabische Sprachversion bereits auf Platz 3 hinter der deutschen und der englischen Version. Das Informationsportal wird vom BIBB im Auftrag des BMBF herausgegeben und ist in neun Sprachen verfügbar. Für 2017 sind eine russische und eine französische Version geplant.

Roadshow »Digitale Medien im Ausbildungsalltag«



Fachkräfte und Ausbilder/-innen profitieren vom Einsatz digitaler Medien, die sie darin unterstützen können, ihre Ausbildungsprozesse zu optimieren. Doch wie die aktuelle Studie des BMBF/BIBB »Digitale Medien in Betrieben – heute und morgen« zeigt, wird das Potenzial digitaler Medien im Ausbildungs- und Berufsalltag noch lange nicht ausgeschöpft. Das Wissen um die Einsatzmöglichkeiten kann helfen, geeignete Konzepte auszuwählen und gezielt für die Aus- und Weiterbildung zu nutzen. 2016 startete das BIBB im Auftrag des BMBF die Roadshow »Digitale Medien im Ausbildungsalltag«, um Verantwortlichen der Berufsbildungspraxis innovative Konzepte für die Aus- und Weiterbildung mithilfe digitaler Medien näherzubringen. Rund 250 Ausbilder/-innen aus Betrieben, überbetrieblichen Bildungsstätten, Berufsschulen und anderen Bildungseinrichtungen lernten in Workshops Best-Practice-Beispiele aus dem BMBF-Förderprogramm »Digitale Medien in der beruflichen Bildung« kennen. Die präsentierten digitalen Konzepte unterstützen die Lernortkooperation, den Wissensaustausch und die Optimierung von Ausbildungsprozessen. Sie werden bereits im betrieblichen Ausbildungsalltag genutzt und können in zahlreichen Branchen eingesetzt werden. Dazu zählen u. a.

- *Mediencommunity 2.0* – die Branchenlerncommunity und das Wissensnetzwerk der Medien- und Druckbranche,
- *Social Augmented Learning* – ein Medienformat, das die Funktionalität

litäten technischer Systeme visuell erfahrbar macht,

- *BLok* – das Online-Berichtsheft für duale Ausbildungsberufe sowie
- die *Kompetenzwerkstatt*, die Methoden, Anleitungen, Anregungen und netzgestützte Tools für eine kompetenz- und prozessorientierte Berufsbildung am Beispiel des Elektrohandwerks zur Verfügung stellt.

Der unmittelbare Praxisbezug der Workshops und die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten der Methoden fanden großen Zuspruch bei den Teilnehmenden. Deshalb wird die Roadshow 2017 mit sechs Veranstaltungen fortgesetzt. Erstmals wird die neue Virtual-Reality-Brille des Social-Augmented-Learning-Konzepts gezeigt. Informationen zur Roadshow und Download der aktuellen Studie unter: www.qualifizierungdigital.de

Servicetelefon zur Weiterbildung wird dauerhaftes Angebot

Das BMBF bietet seit 1. Januar 2017 dauerhaft einen Telefonservice zur Weiterbildungsberatung an. Unter der Nummer 030 2017 90 90 gibt es an Werktagen zwischen 10 und 17 Uhr Beratung zu allen Fragen rund um Weiterbildung. Das »Infotelefon Weiterbildungsberatung« wurde zuvor zwei Jahre erprobt. 2016 wurden bis Ende November 5.715 Personen telefonisch beraten; knapp 63 Prozent der Ratsuchenden waren Frauen. Das Infotelefon hilft durch einen einheitlichen und leichten Zugang zu einer anbieterneutralen Weiterbildungsberatung. Der bundesweite Telefonservice arbeitet mit bestehenden Beratungsangeboten in Ländern und Kommunen zusammen und kann Ratsuchende zum Teil direkt an diese Stellen weitervermitteln. Über Videotelefonie wird der Service des Infotelefons auch in deutscher Gebärdensprache angeboten. Gegenwärtig wird die bestehende Website zu einem umfassenden Internetportal ausgebaut, das ab Mitte des Jahres den telefonischen Service ergänzen wird.

www.der-weiterbildungsratgeber.de

Digitale Bildung – Chance oder Herausforderung?



Das Journal der Nationalen Agentur beim BIBB geht in der aktuellen Ausgabe insbesondere der Frage nach, welche Wirkung digitale Angebote auf die Art des Lernens und Lehrens haben. Der Mediendidaktiker PROF. DR. MICHAEL KERRES stellt in einem Beitrag fest, dass digitale Medien das Lehren und Lernen zwar nicht a priori besser machen, trotzdem sieht er in neuen Lehr- und Lernarrangements viel Potenzial. Er plädiert für die Gestaltung des digitalen Wandels genau wie PROF. DR. JOSEF SCHRADER vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für lebenslanges Lernen e.V., der eine angepasste Didaktik fordert.

www.na-bibb.de/service/publikationen

KMK-Strategie »Bildung in der digitalen Welt«

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat mit der Strategie »Bildung in der digitalen Welt« ein Handlungskonzept für die Herausforderungen des Lernens im Kontext der Digitalisierung von Gesellschaft und Arbeitswelt vorgelegt. In den weiterführenden Schulen soll möglichst bis 2021 jede Schülerin und jeder Schüler jederzeit, wenn es aus pädagogischer Sicht im Unterrichtsverlauf sinnvoll ist, eine digitale Lernumgebung und einen Zugang zum Internet nutzen können, so heißt es in der Strategie. Im schulischen Teil der Strategie formuliert die KMK einen Kompetenzrahmen verbindlicher Anforderungen für die Bildung in der digitalen Welt. Die Umsetzung dieses Rahmens wird einen bildungspolitischen Schwerpunkt

der Länder in den kommenden Jahren darstellen. Ziel ist dabei, dass alle Schüler/-innen, die zum Schuljahr 2018/19 eingeschult werden oder in die Sekundarstufe I eintreten, bis zum Ende der Pflichtschulzeit die in diesem Rahmen formulierten Kompetenzen erwerben. Digitale Kompetenzen werden damit zum integrativen Teil der Fachcurricula. Die beruflichen Schulen nehmen die technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen aus der Digitalisierung im Unterricht auf. Die mit der Digitalisierung verbundenen Entwicklungen, wie Internet der Dinge, Industrie beziehungsweise Wirtschaft 4.0, Wissensmanagement, smartes Handwerk, digitales Bauen, eCommerce, smarte Landwirtschaft oder eHealth, werden in den Bildungsplänen der Länder berücksichtigt.

Download unter: www.kmk.org/aktuelles/thema-2016-bildung-in-der-digitalen-welt.html

Lehrlingsausbildung in Österreich

Der vor allem demografisch bedingte starke Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben führt zu wachsenden Konzentrationstendenzen in der Lehrlingsausbildung: Kleinere Betriebe erhalten kaum noch Bewerbungen, der Anteil von Lehrlingen in Großbetrieben nimmt kontinuierlich zu. »Lehrlingsausbildung im Überblick«, die aktuelle Ausgabe der jährlich erscheinenden Publikation des österreichischen Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), zeigt einen Querschnitt über die verfügbaren statistischen Daten zur Lehrlingsausbildung in Österreich. Darin enthalten sind neben den unmittelbaren Lehrlingsstatistiken auch neueste Daten zum Arbeitsmarkterfolg von Absolventinnen und Absolventen, zu Lehr- und Schulabbrüchen, zu den öffentlichen und betrieblichen Kosten der Lehrlingsausbildung und vieles mehr. Der von HELMUT DORNMAYR und SABINE NOWAK verfasste Forschungsbericht steht zum Download zur Verfügung unter: www.ibw.at/de/ibw-studien

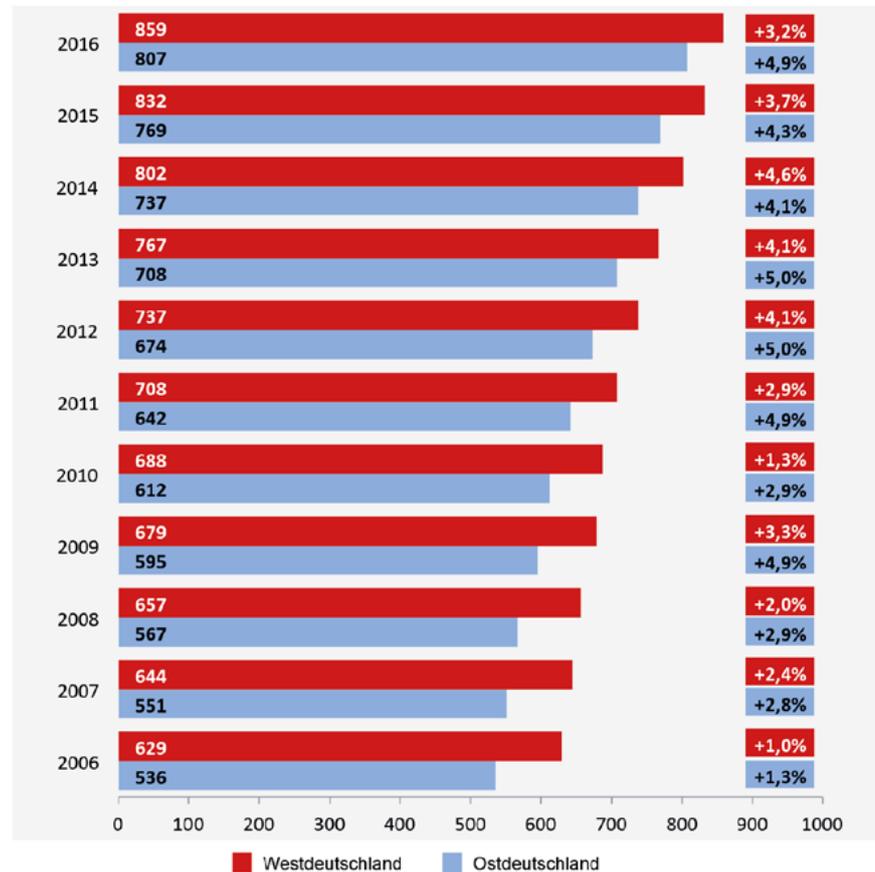
Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2016

Die tariflichen Ausbildungsvergütungen sind 2016 erneut deutlich gestiegen. Jedoch hat sich der Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt etwas abgeschwächt. 859 Euro brutto im Monat verdienten die Auszubildenden durchschnittlich in Westdeutschland. Das bedeutet ein Plus von 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Ostdeutschland erhöhten sich die tariflichen Ausbildungsvergütungen allerdings um 4,9 Prozent auf durchschnittlich 807 Euro im Monat. Der Abstand zum westlichen Tarifniveau hat sich im Osten damit verringert: Es wurden nun 94 Prozent (2015: 92%) der westlichen Vergütungshöhe erreicht. Für das gesamte Bundesgebiet lag der tarifliche Vergütungsdurchschnitt 2016 bei 854 Euro pro Monat (+ 3,4%). Zu diesen Ergebnissen kommt das BIBB in der Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen für das Jahr 2016. Ermittelt wurden die durchschnittlichen Vergütungen für 181 Berufe in West- und 151 Berufe in Ostdeutschland, wobei auch gesamtdeutsche Durchschnittswerte berechnet wurden. Auf diese Berufe entfielen 89 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse. Das BIBB führt die Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen seit 1976 jährlich zum Stichtag 1. Oktober durch. Zwischen den Ausbildungsberufen bestehen erhebliche Unterschiede in der Vergütungshöhe. Besonders hoch lagen 2016 die tariflichen Ausbildungsvergütungen in den Berufen des Bauhauptgewerbes – zum Beispiel Maurer/Maurerin – mit monatlich 1.042 Euro im Gesamtdurchschnitt. In Westdeutschland fielen sie mit durchschnittlich 1.090 Euro deutlich höher aus als in Ostdeutschland mit 897 Euro. Sehr hohe tarifliche Vergütungen wurden beispielsweise auch in den Berufen Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen (einheitlich: 1.028 €), Mechatroniker/Mechatronikerin (gesamt: 1.023 €, West: 1.027 €, Ost: 1.005 €) und Medientechnologe/Medientech-

Abbildung

Entwicklung der tariflichen Ausbildungsvergütungen in West- und Ostdeutschland von 2006 bis 2016

Durchschnittliche monatliche Beträge in Euro sowie Anstieg gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: Berechnungen des BIBB

nologin Druck (einheitlich: 963 €) gezahlt. Vergleichsweise niedrig waren die tariflichen Vergütungsdurchschnitte 2016 zum Beispiel in den Berufen Maler und Lackierer/Malerin und Lackiererin (einheitlich: 670 €), Bäcker/Bäckerin (einheitlich: 618 €), Florist/Floristin (einheitlich: 587 €) sowie Schornsteinfeger/Schornsteinfegerin (einheitlich: 495 €). In Ausbildungsberufen mit großem Bewerbermangel – zum Beispiel im Lebensmittelhandwerk, in der Gastronomie und der Reinigungsbranche – waren 2016 sowohl überdurchschnittliche als auch unterdurchschnittliche Erhöhungen zu beobachten. So nahmen die tariflichen Ausbildungsvergütungen in West- und Ostdeutschland beispielsweise im Beruf Bäcker/Bäckerin mit

jeweils 3,0 Prozent nur relativ gering zu. In den Berufen Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau und Koch/Köchin wurden die Vergütungen mit 4,1 Prozent im Westen und 5,6 Prozent im Osten dagegen stärker angehoben. Ein beträchtliches Plus war im Beruf Fachkraft für Systemgastronomie in Ostdeutschland mit 9,0 Prozent zu verzeichnen, in Westdeutschland gab es einen Anstieg um 4,0 Prozent. Ausführliche Informationen unter: www.bibb.de/ausbildungsverguetungen-2016

»Das WIE entscheidet!«

Auf der 6. Jahrestagung des Berufsorientierungsprogramms (BOP) in Berlin wurden zwei BOP-Projekte präsentiert, die mit ihren Konzepten zum Thema »Das WIE entscheidet! Methodische Gesamtkonzepte im BOP« überzeugten. Die ausgezeichneten Beispiele guter Praxis richten sich besonders an Jugendliche mit verschiedenen Leistungsniveaus und beschäftigen sich mit Inklusion, Interkulturalität und der Qualifizierung des Ausbildungspersonals.

Handwerkskammer Freiburg:

»Inklusion im BOP«

Der Träger zeichnet sich insbesondere durch sein Engagement im Bereich Inklusion aus. Das BOP wird hier schulartübergreifend in aufgelösten Klassenverbänden durchgeführt. Jugendliche mit Autismus, Hör-, Körper- und geistiger Behinderung lernen im BOP der Handwerkskammer (HWK) gemeinsam mit Jugendlichen ohne Behinderung. Das bedeutet auch: Alle Schüler/-innen fertigen das gleiche Werkstück an. Die Erfahrung zeigt, dass dies nicht nur für die Jugendlichen mit Einschränkungen

eine Herausforderung und manchmal eine Grenzerfahrung darstellt, sondern auch für die anderen Schüler/-innen. Das Fazit der Handwerkskammer fällt durchweg positiv aus: Das Gruppenklima hat sich durch das gemeinsame Lernen und Erfahren verbessert.

Die Ausbilder/-innen der HWK müssen sich im Rahmen des schulartübergreifenden BOP auf unterschiedliche Leistungsniveaus einstellen und individuelle Lösungen suchen. Hierbei erhalten sie Unterstützung von der Inklusionsbeauftragten der HWK. Im Feedbackgespräch, das im Anschluss an die Werkstatttage stattfindet, werden realistische Zukunftsperspektiven vermittelt. Wichtig ist dem Träger hier: Für Menschen mit Behinderung kommen nicht nur Büroberufe in Betracht. Für die Weitervermittlung bestehen in der Region feste Netzwerke. Die HWK setzt sich außerdem auch durch Sensibilisierung und Beratung der Betriebe dafür ein, dass Menschen mit Behinderung im Berufswahlprozess stärker wahrgenommen werden. Nächstes Ziel: die Freiburger HWK möchte Inklusion als Thema in der Meisterprüfung verankern.

Handwerkskammer Halle (Saale):

»Alle anders, alle gleich. Umgang mit verschiedenen Jugendlichen«

Die HWK Halle (Saale) wurde vor allem für ihre didaktischen Konzepte im Bereich Methodik, Interkulturalität und unterschiedliche Leistungsniveaus ausgezeichnet. Zu den Maßnahmen der HWK gehört unter anderem eine Schulungsreihe für die Ausbilder/-innen im BOP. Sie werden systematisch und intensiv zu den Themenschwerpunkten Medieneinsatz, Umgang mit schwierigen Jugendlichen, Handlungsorientierung, methodisch-didaktische Impulse, Herausforderung Schüler, Interkulturalität und zur Rassismus-Thematik geschult. Um die unterschiedlichen Leistungsniveaus der Jugendlichen optimal berücksichtigen zu können, hat die HWK in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungspersonal die Methodik des Stationenlernens auf die Werkstatttage angewendet. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade der Stationen ermöglichen es, individuell auf die Leistungsniveaus der Jugendlichen einzugehen. Die Lebenswelt der Jugendlichen wird bei der Umsetzung des BOP beachtet und sinnvoll einbezogen, um so die Lernbereitschaft zu erhöhen. So werden z. B. Smartphones im Rahmen der Werkstatttage didaktisch fundiert in die Arbeitsabläufe integriert.

Das Programm zur »Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten« – kurz: Berufsorientierungsprogramm – wurde im Jahr 2008 durch das BMBF ins Leben gerufen. Bis Anfang 2016 wurden Zuschüsse in Höhe von über 420 Millionen Euro bewilligt. Damit werden im Zeitraum 2008 bis Sommer 2017 fast 975.000 Schülerinnen und Schüler erreicht. Über 300 Bildungsstätten mit mehr als 3.000 Schülern sind bundesweit als Kooperationspartner am BOP beteiligt. Die Betreuung des Programms ist im BIBB angesiedelt.

www.berufsorientierungsprogramm.de



Jugendliche einer Schule für Hörgeschädigte und Schüler anderer Schulformen sammeln gemeinsam praktische Erfahrungen im Berufsfeld Holz. (Foto: BIBB/ANNEGRET HULTSCH Photography)

TERMINE

didacta
die Bildungsmesse

Besuchen Sie das BIBB auf der didacta 2017

14. bis 18. Februar 2017,
Messe Stuttgart, Halle 6/D42
Die BWP-Redaktion ist am Stand und freut sich auf Ihren Besuch!
www.messe-stuttgart.de/didacta

Forum Berufliche Bildung

(Halle 6/D32, ausgewählte Veranstaltungen)

- Di, 14.02.: Berufsbildung 4.0: Wie verändern sich die IT-Berufe?
Berufsausbildung mit Zukunft: Individuelles Lehren und Lernen
Berufliche Bildung als Schlüssel für Integration
- Mi, 15.02.: Fachkräftemangel in den Pflegeberufen
Lebenswelten von Jugendlichen verstehen
- Do, 16.02.: In Zukunft nur noch Roboter? Wie die Digitalisierung das Handwerk verändert
- Fr, 17.02.: Arbeiten im Ausland: Azubis auf Reisen
Berufliche Bildung 4.0: Wo steht das Land Baden-Württemberg?
- Weitere Informationen unter: www.bildungsmedien.de/fbb

Multidisziplinär – praxisorientiert – evidenzbasiert: Berufsbildungsforschung im Kontext unterschiedlicher Anforderungen

AG BFN-Fachtagung am 2. und 3. März 2017 im Universitätsclub Bonn

Die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) wurde vor 25 Jahren gegründet, um den wissenschaftlichen Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren und Disziplinen, die Beiträge zur Berufsbildungsforschung leisten, anzuregen und zu unterstützen. Zum Jubiläum widmet sich die Fachtagung dem Stand und den Perspektiven der Berufsbildungsforschung. Beiträge und Sichtweisen verschiedener Disziplinen werden behandelt und die Erwartungen von Politik und Berufsbildungspraxis an die Berufsbildungsforschung erörtert. Außerdem werden Entstehung und Entwicklung der AG BFN thematisiert.

www.agbfn.de/de/agbfn_veranstaltung_55492.php

Unleashing the creative potential of VET

5th Congress on Research in Vocational Education and Training
14. bis 16. März 2017 in Bern/ Zollikofen

Mit dem Anspruch, das kreative Potenzial der Berufsbildung freizusetzen, startet das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung zum fünften Mal den Kongress zur Berufsbildungsforschung. An drei Tagen werden internationale Wissenschaftler/-innen aus unterschiedlichen Disziplinen, Innovationen und Forschungsergebnisse zu aktuellen Fragen der Berufsbildung präsentieren und diskutieren.

www.sfivet.swiss/vet-congress-2017

Deutscher Pflegeetag 2017

23. bis 25. März in Berlin
Veranstaltungsprogramm und Fachausstellung bieten eine Plattform für Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Pflege und Gesellschaft zum intensiven Erfahrungsaustausch.

<https://deutscher-pflegetag.de>

Vorschau auf die nächsten Ausgaben



2/2017 – Berufsbildung 4.0

Die Folgen der rasant zunehmenden Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung lassen sich nur schwer abschätzen. Wie verändern sich Berufe und welche Kompetenzen werden künftig in der Arbeitswelt 4.0 gebraucht? Müssen Beschäftigte neu qualifiziert werden? Zusammen mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildungspraxis untersucht das BIBB die Folgen der Digitalisierung für die berufliche Bildung. Initiativen, Erkenntnisse und Perspektiven zur Gestaltung des technologischen Wandels sind Gegenstand dieser Ausgabe.

Erscheint April 2017

3/2017 – Zukunft Berufsbildung

Erscheint Juni 2017

4/2017 – Auszubildende

Erscheint August 2017

Das **BWP-Abonnement** umfasst die **kostenfreie Nutzung des gesamten BWP-Online-Archivs**, das alle Ausgaben und Beiträge seit 2000 enthält.

www.bwp-zeitschrift.de

Nutzen Sie die umfassenden Recherchemöglichkeiten!